

die ganze Gesellschaftsordnung Züge des Totalitarismus annehme.<sup>3</sup> Das Problem der „sozialen Kontrolle“ ist seit langem Gegenstand sophistischer Interpretation durch die bürgerliche Ideologie, die bestrebt ist, mit Hilfe verschwommener Erörterungen über die „soziale Kontrolle“ einer Antwort auf die Frage nach dem sozialen Klassenwesen der politischen Beziehungen in der Gesellschaft auszuweichen. Welche Klasse kontrolliert wen? Um welcher sozialen Ziele willen? Die bürgerliche Ideologie ist in der Regel bestrebt, die Massen bereits vom Aufwerfen dieser Fragen abzulenken. Die imperialistische Gesellschaftswissenschaft ignoriert somit völlig die soziale Klassenseite des Problems: Der sozialistische Staat kann aufgrund seines Klassenwesens seinen Bürgern niemals feindlich gegenüberstehen; in der sozialistischen Gesellschaft gibt es ihrer Klassenstruktur nach keinen Antagonismus zwischen Staat und Persönlichkeit. Deshalb bedeutet staatliche Leitung der ökonomischen, politischen und kulturellen Entwicklung der Gesellschaft unter den Bedingungen des Sozialismus natürlich keineswegs Einschränkung der Freiheit der Persönlichkeit.

Die Tätigkeit des sozialistischen Staates schafft vielmehr alle notwendigen Voraussetzungen für die allseitige Entfaltung der Persönlichkeit. Die Beseitigung der Ausbeutung des Menschen durch den Menschen, die Überwindung der Arbeitslosigkeit

3 vgl. A. Mayer, *Communism*, New York 1964, S. 139 ff. — Das Problem der „sozialen Kontrolle“ wird in vielen Arbeiten zeitgenössischer imperialistischer Ideologen als Begründung für einen „Antidemokratismus“ des Sowjetstaates in Zusammenhang mit seiner wirtschaftlich-organisatorischen Tätigkeit angeführt (vgl. A. Mayer, *The Soviet Political System. An Interpretation*, New York 1964; Z. Brzezinsky, *Alternative to Partition*, New York 1965; F. Barghoorn, *Politics in the USSR*, Boston 1966).

und die Gewährleistung der Möglichkeit schöpferischer Arbeit, die Verlängerung der Freizeit, die ständige Hebung des materiellen Wohlstandes und des Kulturniveaus des Volkes, die Sicherung umfassender demokratischer Freiheiten — all diese Wesenszüge der sozialistischen Staatlichkeit werden von den Ideologen des Imperialismus bewußt ignoriert. Mit ihrem Gerede über einen angeblich antidemokratischen Charakter der sozialistischen Ordnung im Zusammenhang mit der „sozialen Kontrolle“ schreiben die bürgerlichen Ideologen dem sozialistischen Staat jene Eigenschaften zu, die in Wahrheit den imperialistischen Staat charakterisieren.

Aus der Tatsache, daß der bürgerliche Staat ein Instrument der Ausbeuter ist, das über der Gesellschaft steht und im eigennütigen Interesse der Ausbeuter handelt, ergibt sich auch der volksfeindliche Charakter der verschiedenen Bereiche der staatlichen Tätigkeit im Kapitalismus. So führt die staatliche Einmischung in das Wirtschaftsleben der Gesellschaft unter den Bedingungen des staatsmonopolistischen Kapitalismus in all ihren vielfältigen Formen — von der staatsmonopolistischen „Regulierung“ der Preise, der Einschränkung der ökonomischen und sozialen Rechte der Werktätigen durch die arbeiterfeindliche Gesetzgebung bis zu vorteilhaften Rüstungsaufträgen für die Monopole — zur Verletzung der Freiheit der Persönlichkeit der Werktätigen, zur Bereicherung der Monopole und zur Sicherung der Klasseninteressen der Ausbeuter.<sup>4</sup>

Dabei ist zu beachten, daß der sozialistische Staat tatsächlich eine bestimmte Kontrolle ausübt. Ihre Notwendigkeit ergibt sich aus der Natur, aus dem Wesen der sozialistischen Ordnung als erste Phase der kommu-

4 Ausführlicher dazu vgl. *Der imperialistische Staat und die bürgerliche Wirtschaft, unter der Redaktion von I. D. Lewin*, Moskau 1963.